

Sanfter Urlaub - aber wie ?

- Umwelttips für Ihre Reise -

„Immer öfter, immer kürzer und immer weiter“: So sieht das derzeitige Reiseverhalten der Deutschen aus. Zusätzlich zum Sommerurlaub gehört der Winterurlaub mittlerweile zum Standard, und die Zahl der dazwischen geschobenen Kurzurlaube steigt. Dafür hat sich die Aufenthaltsdauer verkürzt. Die Reisen gehen in immer entferntere Zielgebiete. Fernreisen werden immer billiger und boomen. Der Tourismus ist einer der am schnellsten wachsenden Sektoren der Weltwirtschaft. Seit 1971 hat sich die Zahl der Auslandsreisen weltweit mehr als verdreifacht: von 179 Millionen auf 613 Millionen in 1997. Mit einer jährlichen Wachstumsrate von über 4% rechnet die World Tourism Organization (WTO), was einen Anstieg auf 1,6 Milliarden internationale Reisen bis zum Jahr 2020 bedeuten würde.

Problem: Zunahme des Flugverkehrs

Dieses schnelle Reiseverhalten braucht das Flugzeug. Das schnellste Verkehrsmittel ist aber auch das umweltschädlichste. Der Flugverkehr hat sich in den vergangenen 15 Jahren verdreifacht, bis zum Jahr 2010 ist mit einer weiteren Verdoppelung gegenüber heute zu rechnen. Die Treibhaus-relevanten Emissionen sind nach Angaben des Umweltbundesamtes seit 1987 um bis zu 180% angestiegen. Die CO₂-Emissionen werden im Jahr 2010 um 110% über dem Niveau von 1987 liegen. Selbst die Fortschritte in der Flugzeugtechnik werden durch das ungebremste Wachstum des Flugverkehrs aufgefressen. Der Flugverkehr hat sich zum Klimakiller Nr. 1 entwickelt. Der Tourismus spielt beim Wachstum des Flugverkehrs die entscheidende Rolle: 60% der Reisenden und 70% der zurückgelegten Flugkilometer entfallen auf den Tourismus. Bei einem Vergleich der Schadstoffausstöße zu anderen Verkehrsmitteln, insbesondere der Bahn, schneidet der Flugverkehr katastrophal ab.

Neben der Zunahme des Flugverkehrs gibt es weitere Aspekte, die die Kehrseite des verdienten Urlaubsgenusses darstellen: Landschaftszerstörung, Überbauung naturnaher Küstenabschnitte, Infrastruktur wird geschaffen, Belastungen durch den PkV-Verkehr, Abfall- und Abwasserentsorgungsprobleme, Schwierigkeiten mit der Trinkwasserversorgung gerade in von Natur aus regenarmen Regionen, Tier- und Pflanzenarten werden verdrängt und nicht zuletzt Urlaubsorte, die ihre gewachsenen Strukturen und ihre kulturelle Identität verloren haben. Das ungetrübte Bild von Sonne, Sand und Meer existiert nicht. Wieviel Tourismus verkraftet die Umwelt noch?



Der Tourismus muß nachhaltig werden

Seit Beginn der 80er Jahre werden die negativen Auswirkungen des Tourismus diskutiert. Doch seitdem haben sie sich dramatisch verschärft. Als Gegenmodell zum „harten“ Wachstumskurs der Tourismusentwicklung wurden Vorstellungen eines „sanften“ Tourismus entwickelt, der umwelt- und sozialverträglich ist. Der „sanfte“ Tourismus schont Natur und Umwelt, gewährleistet für die Urlaubsregion - und nicht für ausländische Großkonzerne - eine optimale wirtschaftliche Wertschöpfung und für die Urlaubsgäste eine optimale Erholung, er ermöglicht die persönliche Entfaltung der Urlauber und stellt den Urlaubsaufenthalt in einen optimalen Bezug zum Alltag.

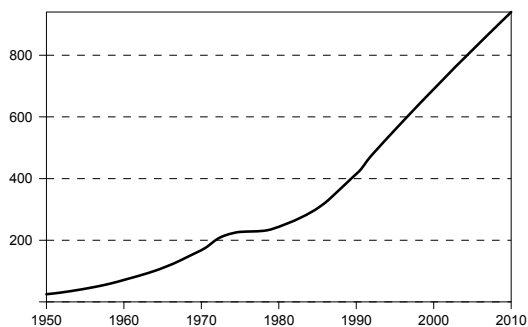
Auch wenn diese Ziele einer qualitativen und umweltverträglichen Tourismusentwicklung seit 20 Jahren allenthalben gefordert werden, haben sie durch die

Umweltkonferenz 1992 in Rio de Janeiro neuen Auftrieb bekommen. Dort hat sich die Welt zur Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsstrukturen verpflichtet.

Der Tourismus darf nicht mehr nur wachsen, ohne dass dabei die Folgen beachtet werden. Übersetzt auf die Tourismusentwicklung beinhaltet Nachhaltigkeit die Gewährleistung der Umweltqualität, damit die Belastung von Boden, Wasser, Luft, Klima und der Flächenverbrauch zurückgeht. Die biologische Vielfalt muß erhalten werden und mit der Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft pfleglich umgegangen werden, denn Natur und Landschaft sind nicht vermehrbare und nicht erneuerbare Ressourcen. Der Ressourcenverbrauch muß gesenkt und die Effizienz bei der Nutzung natürlicher und kultureller Ressourcen erhöht werden, damit Tourismus auch längerfristig profitabel bleiben kann. Theoretischer Konzepte eines nachhaltigen Tourismus bedarf es nicht mehr. Notwendig ist die Umsetzung, damit wir nicht das was wir suchen zerstören, indem wir es finden.

Auch wenn in Teilen der Tourismusbranche die Herausforderung erkannt wurde, gehen die Maßnahmen kaum über kleine „Alibi-Projekte“ hinaus. Mit dem Aufstellen zusätzlicher Müll-eimer, symbolischen Baumpflanzaktionen oder dem Verzicht auf Portionsverpackungen am Frühstückstisch und auf die tägliche Wäsche der Handtücher in den Hotels werden die Grundprobleme des Tourismus nicht beseitigt. Auch wenn die „Tourismusindustrie“ an dem Ast sägt, auf dem sie sitzt, hat sie bisher ihre Verantwortung für eine nachhaltige Tourismusentwicklung nicht übernommen. Daher muß die Politik die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

Die Wachstumskurve des internationalen Tourismus
(in Millionen Touristen-Ankünfte), Schätzungen der WTO



Politische Weichenstellungen zur Einführung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung fehlen aber bislang. Die aktuelle Vergabe von Fördermitteln für touristische Vorhaben ist nur unzureichend an Umwelt- und Sozialstandards gebunden. Es muß daher dringend eine Änderung der Förderpraxis erfolgen, die sich als einheitliches und zielgerichtetes fach- und ressortübergreifendes Förderinstrumentarium an einem nachhaltigen Gesamtkonzept orientiert. Es bedarf eines nationalen touristischen Nachhaltigkeitsplanes, der klare qualitative und quantitative Zielvorgaben eines ressourcenschonenden und sozialverantwortlichen Tourismus festlegt. Bestimmt werden müssen ökologische und soziale Tragfähigkeitsgrenzen in touristisch relevanten Regionen. Die Tourismusstatistik muß um Umwelt- und Sozialdaten erweitert werden, und eine regelmäßige Berichterstattung über die ökologischen und sozialen Auswirkungen des Tourismus sowie die Erfolge der eingesetzten Instrumente und Maßnahmen muß erfolgen. Für die Realisierung eines nachhaltigen Tourismus sind folgende Instrumente und Maßnahmen von zentraler Bedeutung: Einführung eines bundesweit einheitlichen Gütesiegels für Tourismusorte, -betriebe sowie Reiseveranstalter, Förderung einer umweltverträglichen Mobilität und Eindämmung umweltbelastender Verkehrsträger, personelle Aufstockung der Tourismusreferate im Bundeswirtschaftsministerium und im Bundesumweltministerium sowie Förderung und Koordinierung des bestehenden Forschungs- und Entwicklungsbedarfs.

Jeder Urlauber kann seinen Beitrag leisten

Jeder einzelne Urlauber kann dazu beitragen, dass die Folgen des Reisens verringert werden und der Tourismus nachhaltiger wird. Tourismus ist aber immer ein „Störfaktor“. Es gilt daher, die Störung möglichst gering zu halten. Selbstbeschränkung und auch Verzicht im Urlaub sollten dabei selbstverständlich werden, denn nur so lassen sich Erholung und Umweltqualität sicherstellen. Seltener, länger und nicht so weit sollten daher die Antwort auf das derzeitige Reiseverhalten sein. Muß es jedes Jahr eine Fernreise sein? Bietet nicht auch Deutschland attraktive Urlaubsregionen? Sind zwei oder mehr Urlaubsreisen im Jahr notwendig? Oder kann nicht eine lange Urlaubsreise im Jahr viel erholsamer sein? Ein „sanftes“ Reiseverhalten bedeutet aber nicht nur Verzicht, sondern auch

ein intensiveres Urlaubserlebnis und ein Gewinn an Reisequalität.

Der „sanfte“ Urlauber ...

- ⇒ bereitet sich gründlich auf seinen Urlaubsaufenthalt vor und wählt kritisch unter der Menge der Reiseangebote aus. Nicht das billigste Angebot ist auch das beste!
- ⇒ setzt sich vor Reisebeginn intensiv mit seinem Urlaubsland, seiner Kultur und seinen Gebräuchen auseinander.
- ⇒ hat andere Ansprüche. Nicht immer mehr Komfort und Freizeitangebote stehen im Vordergrund, sondern das Erlebnis der Landschaft und die Bekanntschaft mit einer anderen Kultur.
- ⇒ fühlt sich auch im Urlaub für die Umwelt verantwortlich. Er überlegt genau, wann und wohin er reist und welche Zielgebiete besser gemieden werden sollten.
- ⇒ vermeidet am Urlaubsort Abfall und Wasser. Vor allem im Sommer und in heißen Regionen spart er Duschwasser.
- ⇒ meidet Urlaubsgebiete, die bereits überlastet sind.
- ⇒ vermeidet Umweltbelastungen und Naturzerstörungen. Er informiert sich über notwendige Verhaltensregeln in der Natur und respektiert Naturschutzzonen und -bestimmungen.
- ⇒ verzichtet auf Erlebnis-Ausflüge zu den letzten Naturparadiesen.
- ⇒ ist daran interessiert, dass von seinem Aufenthalt die einheimische Bevölkerung und nicht „industrielle“ Großkonzerne profitieren. Dies berücksichtigt er bei seiner Buchung oder organisiert seinen Urlaub auf eigene Faust.
- ⇒ paßt sich bei der Auswahl von Unterkunft und Verpflegung dem einheimischen Niveau an. Er bevorzugt kleine Unterkünfte, die einen direkten Einkommenseffekt für die einheimische Bevölkerung haben.
- ⇒ bucht in bereits „verbauten“ Regionen nur Hotels mit einem hohen Umweltschutzstandard (Solaranlage, Kläranlage,...)
- ⇒ kauft regionale Lebensmittel (vom Bio-Bauernhof) auf dem Markt oder beim Gemüsehändler.
- ⇒ verzichtet bei seiner Urlaubsreise möglichst auf das Flugzeug. Viele Urlaubsgebiete sind auch mit Bahn, Bus oder Schiff erreichbar. Wenn die Anreise ohne Flugzeug nicht möglich ist, dann sollten die Reiseentfernung zumindest in einem erträglichen Verhältnis zur Aufenthaltsdauer stehen. Je kürzer und je weiter der Flug ist, desto negativer.
- ⇒ nutzt am Urlaubsort Bus und Bahn als umweltfreundliche Verkehrsmittel.
- ⇒ nimmt sich im Urlaub Zeit für alle Erlebnisse und läßt Hektik und Streß zu Hause.

Doch trotz allem: Urlaub muß Urlaub bleiben und jeder muß seinen Weg für die beste Erholung finden. Jedoch sollte dabei die Umwelt nicht auf der Strecke bleiben. Der „sanfte“ Tourismus läßt sich nicht verordnen, aber Mitverantwortung ist gefragt.

Weiterführende Informationen

1. Die BUND-Studie **„Beschreibung und Bewertung von Umweltauszeichnungen im Tourismus“** ist zum Preis von 15,- DM gegen Rechnung und eine Kurzfassung gegen vorherige Einsendung von 5,- DM in Briefmarken erhältlich.
2. Aus einer BUND-Befragung zur Ermittlung des Umweltengagements von Reiseveranstaltern ist die **„Hitliste empfehlenswerter Reiseveranstalter“** entstanden. Sie ist gegen vorherige Einsendung von 3,- DM Rückporto erhältlich.
3. Das BUND-Computerprogramm zur Berechnung des **Energieverbrauchs bei Urlaubsreisen** ist zum Preis von 15,- DM gegen Rechnung erhältlich.

Herausgeber:
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Arbeitskreis „Freizeit, Sport, Tourismus“ -
Rolf Spittler
August-Bebel-Str. 16-18, 33602 Bielefeld
Tel./Fax: 0521 / 61370
Verantwortlich/Text: Rolf Spittler, März 1999